Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrm. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

№ 115. Montag, den 23. September 1844.

An die geehrten Zeitungsleser.

Bei dem nahen Ablauf des Vierteljahres werden die geehrten Interessenten der Stettiner Zeitung hierdurch ergebenst ersucht, bis zum 2ten Oktober 1844 in unserer Expedition, Krautmarkt No. 1053, die Fortsetzung der Pränumeration anzuzeigen. Der Pränumerations-Preis für das laufende Quartal vom 2ten Oktober bis zum 31sten Dezember d. J. beträgt incl. Stempel 22½ Sgr. Auswärtige resp. Pränumeranten belieben sich an die ihnen zunächst gelegenen Post-Aemter zu wenden. Mit dem 2ten Oktober wird die Pränumerations-Liste geschlossen, und es ist alsdann nicht unsere Schuld, wenn bei späterer Meldung nicht sämmtliche Nummern vom Anfange des Quartals an nachgeliefert werden können. Die Ausgabe der Zeitung geschieht des Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr.

Die Zeitungs-Expedition.

Berlin, vom 19. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Ober-Landesgerichts-Rath Grafen von Kanitz auf Podangen und dem Grafen von Finkenstein auf Jäschkendorf den Rothen Adler-Orden dritter Klasse; dem Kommerzien-Rathe Wächter zu Tilsit, dem Secretair des Provinzial-Schul-Kollegiums zu Königsberg, Hofrath Töppen, und dem General-Secretair des Westpreußischen landwirthschaftlichen Vereins, Lehnstädt zu Marienwerder, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Grafen von Borcke auf Tolksdorf, den St. Johanniter-Orden zu verleihen.

Berlin, vom 20. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem General-Lieutenant von Pfuel, ersten Kommandanten von Stettin, den Stern zum Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; so wie dem Patrimonial-Landrichter, Justizrath Koehlau in Wiehe den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Berlin, vom 21. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem emerit. Regierungs- und Schul-Rath, Domkapitular Dr. Buslaw in Posen, die Schleife zum Rothen Adler-Orden dritter Klasse; so wie dem Seconde-Lieutenant Stürmer der 1sten Ingenieur-Inspection, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Vom Rhein, vom 10. September.

(Magd. Z.) Der so erfreuliche und wichtige Vertrag zwischen Belgien und dem Zollverein bringt wieder den vielbesprochenen Gegenstand, die allmälige Gründung einer Deutschen Flotte, zur Sprache. Diejenigen, welche diese Idee bisher nur bespöttelt und belächelt haben, sind durch den Vertrag mit Belgien schon etwas kleinlauter geworden, da sie einsehen, daß sie in ihrer Ueberklugheit gelächelt und gespottet haben würden, wenn man ihnen noch vor mehreren Tagen die baldige Erreichung des Meeres von Seiten des Deutschen Zollvereins in Aussicht gestellt hätte. Sie räumen jetzt ein, daß die allmählige Grün-

dung einer Deutschen Flotte nicht mehr so phantastisch sei, als die Idee früher erschien. Hat der deutsche Zollverein Häfen, so muß er auch Schiffe haben, und baut er Schiffe, so ist der Anfang zu der viel bespöttelten Deutschen Flotte gemacht. Das Ausland wird den kleinen Anfang schwerlich bespötteln und belächeln, da es die Deutsche Beharrlichkeit und Ausdauer kennt. Die Preußische Flagge hat sich bereits auf dem Meere entfaltet, die Deutsche Zollvereins-Flagge wird ohne Zweifel bald nachfolgen und fernen Ländern verkünden, daß es der Wille und die ernste Absicht Deutschlands ist, endlich an dem großen Welthandel unmittelbar Antheil zu nehmen. Unter den Städten des Deutschen Zollvereins dürfte Köln wohl den höchsten Blüthestand erreichen, da es die Bedeutung einer großen Seestadt erlangen wird.

Rastadt, vom 9. September.

(Frankf. Journ.) Der Festungsbau geht unermüdet vorwärts, so daß in 1½ Jahr die Festung sturmfrei sein wird, was aber eine Vermehrung der Garnison durch ein weiteres Infanterie-Regiment nothwendig machen wird, wozu man bereits das 1. in Karlsruhe garnisonirende bezeichnet.

Hannover, vom 17. September.

Die Bergstadt Klausthal ist von einem entsetzlichen Brandunglück betroffen worden. In der Nacht zum 16ten d. M. brach daselbst ein Feuer aus, welches bei heftigem Süd-Westwinde sich so schnell verbreitete, daß binnen 6 Stunden an 300 Wohnhäuser mit ihren Hintergebäuden in Asche gelegt wurden. Die Gottesacker-Kirche, das Superintendentur-Gebäude, das Gymnasial-Gebäude, die Töchterschule, die Apotheke, das Physikatshaus ꝛc. sind abgebrannt. Mehrere Menschen werden vermißt.

Wien, vom 14. September.

Allgemein beifällige Aufnahme findet der so eben bekannt gewordene Beschluß, daß zur Auszeichnung jener Fabrikanten, welche bei der im künftigen Jahre hier stattfindenden Gewerbe-Ausstellung einer besonderen Anerkennung für ihr Wirken würdig befunden werden, ein eigener Civil-Verdienst-Orden kreirt werden soll, welcher dem damit Dekorirten für seine Person die Vorzüge des Adels gewährt. Die Verleihung des Leopold-Ordens für derartige Verdienste wurde deswegen nicht für geeignet erkannt, weil mit diesem, wie unseren übrigen Orden, der erbliche Adel verbunden ist, dessen Vermehrung aber aus vielen wichtigen Gründen nicht wünschenswerth scheint. Neben dieser Auszeichnung wird aber auch, wie früher, die Austheilung goldener, silberner und bronzener Medaillen für würdige technische Leistungen erfolgen. Dagegen vernimmt man mit Bedauern, daß die gehoffte Einladung an die Fabrikanten aller Deutschen Lande, zur Theilnahme an dieser Ausstellung und deren Erweiterung zu einer allgemeinen Deutschen unterbleiben werde.

Die Untersuchungscommission in Venedig ist im Verlauf ihrer Nachforschungen auf Spuren weiterer Verzweigungen der Italienischen Revolutionairs gekommen, und man glaubt, daß ihre Arbeiten nicht so schnell zum Schlusse gelangen werden, als man Anfangs erwartet hatte.

Von der Donau, vom 8. September.

(Manh. J.) Die Herabsetzung der Oesterreichischen Eingangszölle auf Zucker und Kaffee hat bereits die trefflichsten Resultate geliefert. Die mehrfach ausgesprochene Besorgniß, daß dadurch die Einnahmen der Staats-Kasse vermindert würden, hat sich als gänzlich grundlos erwiesen, da die eingegangenen Zölle fast das Doppelte von dem betragen, was sie in derselben Zeit in den Jahren 1842 und 1843 zusammengenommen abwarfen. Dieses günstige Ergebniß, das man der Verminderung des Schleichhandels und der vermehrten Consumtion verdankt, wird nicht allein zur Abschaffung der sehr lästigen Binnen-Controlle, sondern auch zu weitern Zollherabsetzungen führen, und man spricht bereits davon, daß im nächsten Jahre die Zölle für die meisten Colonialwaaren (natürlich mit Ausnahme des Tabacks) denselben Satz erhalten sollen, welchen der Zollvereinstarif aufstellt. Die tiefgewurzelten Vorurtheile für das Prohibitiv-System sind nun einmal gebrochen, der Fortschritt auf der betretenen Bahn kann und wird für die Folge auch nicht ausbleiben. — Die Grenzverhältnisse mit Rußland liefern fortwährend Stoff zu den bittersten Klagen. Der Handel nach Rußland und Polen, welcher früher nicht unbedeutend war, ist in der neusten Zeit ganz gelähmt. Alle Vorstellungen, welche deshalb von Wien aus an den Petersburger Hof ergingen, blieben ohne Erfolg. Daraus und aus der Weigerung Rußlands, die Donaumündung in schiffbaren Stand zu setzen, erklärt sich der Abbruch der Unterhandlungen, welche eine Zeit lang wegen eines Handels- und Schifffahrtsvertrages mit diesem Lande im Gange waren. Ueberhaupt will man bemerkt haben, daß die früher so innigen Beziehungen der beiden Höfe in der neueren Zeit durch mancherlei eingetretene Verhältnisse ziemlich erkaltet sind.

Frankfurt a. M., vom 6. September.

(Tr. Z.) Ein besonderes Aufsehen hat hier die Nachricht hervorgerufen, daß man in München es durchsetzen wolle, daß die Protestanten dort einen besonderen, von dem katholischen entfernten Friedhof erhalten. Also der Kampf, der jetzt die Lebenden theilt, soll auch die friedlichen Todten trennen! Man möchte dieser Mittheilung allen Glauben versagen, wenn man nicht zu wohl wüßte, daß es Länder giebt, wo noch ganz andere Dinge

täglich vorgehen. Und es sind dies Länder mit Verfassung und Kammern, mit einer gesetzlich begründeten Preßfreiheit, die freilich in der Wirklichkeit nicht vorhanden ist. Dergleichen Erfahrungen, denen man noch ähnliche in großer Zahl beifügen könnte, beweisen den geringen Werth einer papiernen Verfassung, da wo ihr Geist, ihre Verheißungen nicht ins Volksbewußtsein eingedrungen sind. Die wahre Staats-Idee muß von einem „wirklichen Volke" getragen werden, um ihre Macht entwickeln zu können; sonst gleicht sie jenen hohlen Rüstungen, deren eiserne Stärke ohne Kämpfer, ohne Ritter, in den Raritätensammlungen modert.

Brüssel, vom 15. September.

Der König hat den ehemaligen Ministern Lebeau und Rogier, wegen ihrer Verdienste um den Staat, jedem eine Pension von 6000 Fr. bewilligt.

Paris, vom 13. September.

Ein am 5ten d. zu Algier erlassener Tagesbefehl kündigte die Rückkehr des Marschall Bugeaud für diesen Tag an; er sollte im Triumph empfangen werden; der vielbesprochene Sonnenschirm wird dabei auch seine Rolle spielen, so wie die am Isly eroberten Fahnen, die noch nicht nach Frankreich geschickt sind. Die unter den Befehlen des Marschalls stehende Operations-Armee ist, wie aus Oran vom 30. August geschrieben wird, noch immer an der Marokkanischen Gränze versammelt und steht im Lager von Lalla Magrenia und in der Umgegend. Am 24sten wußte man noch nicht, welchen Eindruck die Niederlage vom 14ten auf den Sultan gemacht, ein Friedens-Anerbieten war bis dahin nicht erfolgt. Die Marokkanische Armee hatte sich zwar nicht wieder an der Gränze gezeigt, aber man fürchtet, daß sie bei der Unthätigkeit ihrer Gegner, bald neuen Muth schöpfen werde. Man war im Hauptquartier nur damit beschäftigt, die Mittel zur Verproviantirung der Armee für den Winter zu sichern, und dies allein beweist schon, daß der Marschall den Krieg mit Marokko keineswegs als beendigt ansieht. Am wenigsten schwierig scheint der Transport der Lebensmittel zur See von Oran nach Gasauat; der Chef des Generalstabes der Marine, Herr Fournichow, war zu Oran angekommen und sollte sich deshalb nach Gasauat begeben, um dort die zur Erleichterung des Ausladens erforderlichen Arbeiten anzuordnen. Herr Guyot, Direktor des Innern, und Herr Guiroye, Militair-Intendant, begleiten ihn. Diese Verproviantirung macht den Generalen große Sorge. Das Armee-Corps an der Gränze braucht täglich 30,000 Kilogramme Lebensmittel, wovon 10,000 in Heu bestehen, was allein so viel Raum wegnimmt, als aller übrige Proviant. Der Marschall hat von der Regierung ein Dampfschiff von 450 Pferdekraft für den Winterdienst zwischen Oran und Dschemma Gasauat verlangt; an letzterem Orte wird, wie man glaubt, ein kleines Lager aufgeschlagen werden.

Unter allen Geschichtschreibern, die je gelebt haben, hat gewiß Herr Thiers die erklecklichsten pecuniären Vortheile aus den Produktionen seiner Feder gezogen. Gibbon, Hume und Robertson, obschon glänzend honorirt, zogen zusammen für ihre unsterblichen Werke nicht so viel von ihren Verlegern, als Herr Thiers allein von der Aktiengesellschaft erhält, die sich zur Ausbeutung der Geschichte des Consulats und des Kaiserreichs constituirt hat. Nach einem gerichtlich abgeschlossenen Vertrage liefert Herr Thiers das Manuscript zu dem auf zehn Bände berechneten Werk gegen Zahlung von 40,000 Fr. für den Band und einer Ergänzungs-Summe von 100,000 Fr. bei Beendigung des Ganzen. Der Autor bezieht sonach für seine Arbeit ein Honorar von 500,000 Fr. — Von dieser Summe sollen bereits 320,000 Fr. wirklich ausbezahlt worden sein, ungeachtet das abgelieferte Manuscript erst zu sechs Bänden ausreicht. Zur Aufbringung des Honorars und zur ersten Einrichtung sind 105 Aktien zu 5000 Fr. creirt und untergebracht worden. Es ist nunmehr gewiß, daß die ersten Bände des mit Ungeduld erwarteten Werks nächstens erscheinen werden.

Ein Zögling der polytechnischen Schule hat sich, in Noth gerathen, aus dem Fenster seiner Wohnung, drei Stockwerk hoch, herabgestürzt. Er wollte sich nicht an seine, selbst sehr arme Familie wenden. Zum Glück hat er nur den Arm, aber dreimal gebrochen; er ist sogleich in die Kranken-Anstalt der polytechnischen Schule gebracht worden; seine Kameraden, die es sehr bedauern, daß er sich ihnen nicht entdeckt hat, sind zusammengetreten, um für ihn zu sorgen. Man hofft, daß dieser traurige Vorfall die Commission bestimmen werde, ihre Arbeiten zu beschleunigen.

Aus einer polizeilichen Bekanntmachung geht hervor, daß die Kutscher der Platz-Fuhrwerke von Paris im Jahre 1843 die Summe von 18097 Fr. in baarem Gelde und 22,719 Fr. in werthvollen Gegenständen, in Summa 40,816 Fr., die in ihren Wagen liegen geblieben waren, abgeliefert haben. Dieses Faktum widerlegt die Behauptung von dem Zustande einer völligen Demoralisation des Volkes mehr als irgend etwas Anderes.

In dem Dorfe Got in dem Departement der Ober-Pyrenäen haben zwei Jäger einen Geier geschossen. Er stürzte, im Flügel getroffen, nieder, ohne ganz todt zu sein. Der eine der Jäger eilte hinzu und dachte ihn lebendig zu fangen, allein das Thier, durch den Schmerz wüthend, fiel so heftig mit dem Schnabel hackend über ihn her, daß er ihn ohne Zweifel getödtet haben würde, wenn sein Gefährte nicht durch einen zweiten Schuß den Vogel erlegt hätte. Derselbe maß

von Kopf bis zu den Schwanzfedern fünf Fuß; seine Klauen waren hart wie Stahl. Um einen seiner Schenkel lag ein silbernes Band mit den Griechischen Buchstaben Alpha, Gamma, Delta und durch den Schnabel selbst war ein Loch gebohrt, durch das augenscheinlich eine kleine Kette oder Strick gezogen gewesen war. Das Band ist einem Antiquar in Bagnères de Bigorre zugeschickt worden.

In Portugal und über Portugal sind die beunruhigendsten Gerüchte im Umlauf. Man spricht von dem Vorhaben der Regierung, die Carte für drei Jahre zu suspendiren; von einem Anerbieten Englands, dem Lissaboner Cabinet 15,000 Mann Britische Truppen zur Verfügung zu stellen 2c. Der Graf Bomfim ist entweder bereits in Paris angekommen oder doch auf dem Wege hierher begriffen, wo er sich, bei der lebhaften Abneigung gegen den Englischen Einfluß und bei der eben so starken Vorliebe für die Französische Politik, die er während seines zweimaligen Ministeriums bewährt hat, ohne Zweifel einer sehr günstigen Aufnahme zu erfreuen haben wird.

Paris, vom 14. September.

Gegen Ende dieses Monats wird die ganze Königliche Familie, mit Ausnahme nur die Prinzessin Clementine, wieder hier vereinigt sein. Die Herzoge von Aumale und Montpensier sollen ihren Königlichen Vater nach Windsor begleiten; als Tag der Abreise ist nun definitiv der 7. Oct. festgesetzt. Die Fregatte „Gomer," auf welcher der König die Ueberfahrt machen wird, ist das größte Dampfschiff der Französischen Marine, hat Maschinen mit der Kraft von 450 Pferden und ist mit 20 Feuerschlünden bewaffnet. Zu Rochefort für den transatlantischen Dienst gebaut, hat dieses Schiff auf zweijährigen Fahrten durch die Hauptmeere der Welt seine vollkommene Tüchtigkeit bewährt.

Das ministerielle Journal Globe enthält folgende Darstellung der Plane Frankreichs in Bezug auf Marokko: „Einige Journale haben daraus, daß die Regierung noch drei Krigsbriggs nach der Küste von Marokko abzusenden beabsichtigt, den Schluß gezogen, der Prinz von Joinville habe Gegenbefehl erhalten und seine Expedition sei noch nicht zu Ende. Diese Journale haben aus einer unbestreitbaren Thatsache einen unrichtigen Schluß gezogen. Der Prinz von Joinville wird nächstens in Toulon erwartet, und die größern Schiffe, welche zu seiner Flottenabtheilung gehören, wie Suffren, Jemappes, Triton und Belle-Poule, werden in den Hafen zurückkehren. Die Expedition ist also zu Ende und da die Schiffe der Flottenabtheilung ihre Munition erschöpft haben, würde es nutzlos sein, sie noch länger an der Küste von Marokko zu belassen. Die Beschaffenheit des Kriegs zwischen Frankreich und Marokko erfordert außerdem, daß der Französische Handel im Mittelmeer einen nachdrücklichen Schutz gegen Korsaren oder Piraten erhalte. Sieben Kriegsschiffe, nämlich vier Dampfschiffe und drei Briggs, die zur Flottenabtheilung des Prinzen von Joinville gehörten, sollen als Kreuzer verwendet werden. Nur um diese Streitkräfte wirksamer zu machen, und um jeden Küstenpunkt beobachten und im Auge behalten zu können, werden noch drei Briggs mehr zu demselben Zweck ausgerüstet. Der Feldzug gegen Marokko hat demnach geendet, und ganz Europa weiß, wie glänzend.

In der „Patrie" liest man: Die letzten Nachrichten über den Gesundheitszustand des Marschalls Soult sind gar nicht befriedigend. Der Herr Präsident des Conseils scheint sich nur mit düsteren Ideen zu beschäftigen. Nur mit Widerwillen widmet er den Staatsgeschäften einige Sorgfalt. Er beschäftigt sich fast mit nichts Anderem, als mit der Vollendung seines eigenen Grabmals, dessen Arbeiten er in seinem Schlosse zu Saint-Amand selbst leitet.

In der Algerie vom 29. August liest man: Das Geschwader unter den Befehlen des Contre-Admirals Parseval-Deschenes ist vor Tunis angekommen. Das Türkische Geschwader ist seinerseits in die Dardanellen zurückgekehrt, und das Ungewitter, welches von dieser Seite drohte, ist für den Augenblick zerstreut. Aber die zwischen Frankreich, der Türkei und Tunis schwebende Frage ist bei weitem noch nicht gelöst; sie steht sogar noch nicht fest. Ein Tag wird kommen, wo die Aufmerksamkeit der Welt weit mehr auf diese Scene wird gerichtet sein, als jetzt auf die Küsten Marokko's. Unsere Correspondenz von Constantine bezeichnen uns neue Ereignisse, welche ohne Zweifel die Aufmerksamkeit der Regierung auf unsere östlichen Grenzen lenken werden.

Man schreibt aus Tanger vom 25sten August: Hier stellt sich nachgrade die Ordnung wieder her; die Einwohner der Stadt verdanken dies dem Kaid Abdou, der durch Acclamation zum Oberhaupt ernannt worden ist; er ersetzt den Gouverneur, der seine Autorität nicht geltend zu machen wußte; ein Sohn des Sultans Abderrhaman, der mit 1200 Reitern vor den Thoren von Tanger lagert, hat die Einsetzung Abdou's bestätigt. Das Maurenquartier der Stadt ist von den Kabylen, die nach dem Bombardement eindrangen, zum Theil geplündert worden. Die Consulate blieben, mit Ausnahme des Portugiesischen, verschont, oder vielmehr es gelang den maurischen Wachen, die darin aufgestellt waren, die Kabylen zurückzutreiben. Das Portugiesische Consulatshaus wurde nur ausgeplündert, weil sich die Wächter entfernt hatten. Die Consuln von Spanien, Schweden, Dänemark und Portugal

find noch nicht von Gibraltar zurückgekommen; die drei ersteren warten dort ab, ob ihre Regierungen die Antwort des Kaisers auf das ihm durch den Englischen Consul Hay übermittelte Ultimatum annehmen oder verwerfen; der letztere bleibt noch so lange weg, bis eine neue Wohnung für ihn eingerichtet ist.

Oran, den 3. September. Die Feindseligkeiten an der Marokkanischen Grenze sind, wie es scheint, durch eine Art Waffenstillstand eingestellt. Uschda ist geräumt; das Lager von Lalla Magrenia bildet das alleinige Hauptquartier. — Gestern trafen 500 Kranke von dort hier ein; sie waren durch die Afrikanische Sonne zu ausgedörrten Mumien gebrannt. Der größte Theil dieser Elenden muß umkommen; sie wurden auf 60 Wagen herangeschafft. Morgen oder übermorgen werden wieder 600 Kranke von Tlemcen hier erwartet. So werden 1100 Kranke fast zugleich hier eintreffen! Die Zahl der Sterbenden im Lager und hier ist natürlich sehr groß. Mindestens kann man annehmen, daß die Franzosen 6 mal so viel durch Krankheiten verlieren, als ihnen der Feind getödtet und verwundet hat.

Madrid, vom 7. September.

Die Spanische Regierung kann sich Glück wünschen, der lästigen Händel mit Marokko auf ehrenvolle Weise entledigt zu sein, denn falls der zwischen Frankreich und Marokko ausgebrochene Krieg zu ernsten Verwickelungen zwischen Frankreich und England Veranlassung geben sollte, was freilich kaum zu befürchten ist, so würde wohl Spanien, wenn es selbst gegen Marokko Krieg führte, sich genöthigt gesehen haben, für eine der beiden Großmächte Partei zu ergreifen.

In der Nacht vom 2ten weckte eines der furchtbarsten Gewitter die Einwohner der Hauptstadt aus dem Schlafe. Viermal schlug der Blitz in den früherhin von Espartero, jetzt von dem Türkischen Gesandten (der jedoch in la Granja ist) bewohnten Palast ein, ohne indeß zu zünden. Andere Blitze fielen in das Haus des Herzogs von Osuna, in den Thurm der Kirche von Santa Cruz und in zwei andere Häuser. Drei Menschen wurden erschlagen.

London, vom 14. September.

Ihre Majestät die Königin ist am 11ten, früh um halb 4 Uhr, nach einer sehr raschen und günstigen Fahrt von 45 Stunden auf der Rhede von Dundee angekommen und gegen 9 Uhr in der Stadt gelandet. Eine zahlreiche Menschenmenge begrüßte die Ankunft der Königlichen Herrschaften auf dem Quai mit lautem Jubelruf. Ihre Majestät begab sich ohne Aufenthalt von Dundee über Cupar Angus und Dunkeld nach dem 50 Miles entfernten Schloß Blair Atholl, dem Sitze des Lord Glenlyons, woselbst sie nach einer Fahrt von vier Stunden eingetroffen sein konnte.

Die Regierung trifft Anstalten, die Forts an der Küste Irlands zu befestigen; namentlich werden im Süden die Befestigungen von Cork mit Geschützen von großem Kaliber versehen.

Nach amtlichen Zusammenstellungen zählte Großbritanien im Jahre 1841 unter seiner Bevölkerung über ein Sechzehntel Fabrik-Arbeiter und über ein Zwölftel Feldbau-Arbeiter. In der Nacht vom 6. Juni 1841 befanden sich in Großbritanien 100,529 Leute in Armenhäusern, worunter 3555 Feldbau-Arbeiter, 5401 Dienstboten 2c. Im Ganzen gab es in Großbritanien 1,143,007 Dienstboten, 511,440 Rentiers, 22,330 Verhaftete, 11,248 Geisteskranke in Irrenhäusern 2c. In England, in Wales und auf den Englischen Inseln gab es 252,192 Landwirthe, in Schottland 54,873, zusammengenommen in Großbritanien also 307,065 Landwirthe und 1,127,115 Feldbau-Arbeiter.

Die Freilassung der gefangenen Repealer ist sowohl hier in London, als zu Liverpool, Manchester und an anderen Orten von ihren Landsleuten und Anhängern durch mehr oder minder augenfällige Festlichkeiten und Umzüge begangen worden. Zu Manchester, wo etwa 30,000 Irländer leben, kam es bei diesem Anlasse zu geringfügigen Excessen, die ein paar Verhaftungen herbeiführten.

Die Westminster Review enthält einen langen Aufsatz über die bekannte Geschichte der Brieferöffnungen am Londoner Postamt, der unter anderm erzählt, wie es Mazzini angefangen, um hinter diese geheime Praktik zu kommen. Sir J. Grahams Agentschaft fing es pfiffig an, aber der Italiener war noch pfiffiger. Zuerst hatte ihn die späte Ablieferung der an ihn adressirten Briefe stutzig gemacht; er beschaute seine Briefe fortan näher und bemerkte, daß sie einen nachgemachten Stempel über dem ursprünglichen trugen, oder hinter den Oblaten fein durchschnitten waren. Nun verabredete er mit seinen Correspondenten allerlei Kunstgriffe, um sich volle Gewißheit zu verschaffen: sie legten z. B. Sand, feinen Saamen oder Haare in die Briefe, die beim Oeffnen herausfallen mußten u. dgl. So kam das Geheimniß heraus, und er that darauf seine öffentlichen Schritte. Die Review schließt: „Herr Mazzini hat dem Britischen Publikum sowohl als seinen eigenen Landsleuten und den unglücklichen Verbannten jeder Nation, die ein Asyl in England zu suchen genöthigt sind, einen wichtigen Dienst geleistet.

In der Nacht vom 9ten ist auf der See zwischen Dublin folgendes gräßliche Unglück vorgefallen: Das Dampfboot „der eiserne Herzog“ überfuhr die nach Montreal mit einer Ladung Waaren bestimmte Brigg „Panama“, wobei sieben Menschen im Nu das Leben einbüßten. Ein Passagier des Dampfboots erzählt, das Unglück

sei in weniger als 5 Minuten geschehen gewesen. Das eiserne Schiff durchschnitt die Brigg, als wäre sie eine Eierschaale, und sie ging mitten in stiller See auf geradem Kiel mit aufrechtstehenden Masten und Segeln unter, ohne eine Spur von sich zurückzulassen, so daß, wenn die Boote nicht vier Menschen von der Mannschaft noch gerettet hätten, man alles für einen schweren Traum hätte halten können.

Konstantinopel, vom 28. August.

In Syrien herrscht fortwährend Verwirrung. Die Pforte hat neue Truppen dahin geschickt. Zahlreiches Raubgesindel macht fast das ganze Land unsicher. Zum Theil sind dies gewiß Flüchtlinge, welche die jetzt dort stattfindende Rekrutirung von ihrem Heerd verscheucht. Dessenungeachtet hat Namik Pascha schon 6000 Mann zusammengebracht. Auch die in Siwas concentrirten Truppen sind nun in Abtheilungen in mehrere Provinzen Kleinasien's, nach Diarbekir ꝛc. auseinander gegangen, um überall Rekruten zu pressen. Was man von Leuten von 12 bis zu 60 Jahren habhaft werden kann, wird ergriffen und in den Soldatenrock gesteckt. Freiwillig stellt sich Keiner. Einen an den Andern gebunden, führt man sie in die Uebungsplätze ab. Bei einem etwa ausbrechenden Krieg würden dieselben Personen freiwillig sich sogleich zum Heer stellen; aber das Kasernenleben scheuen sie wie den Tod.

(A. Z.) Die Türken sind thätigst bemüht, die zwei Inseln im See von Skodra, Lessandria und Vranina, in guten Vertheidigungsstand zu setzen. In der zweiten Hälfte des verflossenen Monats ist ein Türkischer Oberst mit 600 Mann auf Vranina angekommen. Seit dieser Zeit haben die Befestigungsarbeiten, wozu die sämmtliche Mannschaft verwendet wird, eine größere Ausdehnung und durch die Aufstellung einer beträchtlichen Artillerie eine drohendere Gestalt erhalten als bisher, wo man sich auf die Aufführung einiger Erdwälle beschränkt hatte. Auch ward auf Befehl des Paschas von Skodra nach Errichtung eines großen Bazars auf Vranina ein Markt eröffnet, zu dem mit Ausnahme der Montenegriner Jeder, selbst Fremde zugelassen werden. Man glaubt, das dies Alles auf Anstiften Englischer Agenten geschehe, welche in diesem Falle theils aus natürlichem Antagonismus gegen Rußland und dessen Schutzbefohlene handeln, theils unmittelbar aus Verdruß über die fehlgeschlagenen Unterhandlungen, die sie unlängst in Cetinje anzuknüpfen versucht hatten.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 17. Sept. (D. A. Z.) Während der kurzen Anwesenheit des Königs auf Sanssouci soll der Handelsvertrag mit Belgien ratificirt worden sein, und der König soll sich sehr anerkennend über die rasche Erledigung dieser Angelegenheiten ausgesprochen haben. — Als der König gestern auf dem Anhaltischen Eisenbahnhof ankam, erblickte er den Fürsten Wittgenstein, der am Tage vorher aus dem Bade zurückgekehrt war und der diese Gelegenheit benutzte, um sich dem Monarchen vorzustellen. Mit den Worten: „Herr Jesus, da ist ja der Wittgenstein!“ eilte der König auf ihn zu, und es war ein eben so rührender wie beziehungsreicher Anblick, den erhabenen Fürsten, prangend in der Fülle der Kraft, in den Armen des greisen, welterfahrenen Staatsmannes zu sehen. Ein seltener Anblick! Für die Reisedispositionen der hohen Herrschaften sind übrigens einige Veränderungen getroffen. Es soll nämlich entschieden sein, daß der König von Sachsen und der Prinz Johann zu den Militair-Exercitien nach der Provinz Sachsen kommen, wahrscheinlich auch der König von Hannover und der Herzog von Braunschweig. Die Königin geht erst nach Pillnitz, dann nach Lauchstädt; und es ist nicht unwahrscheinlich, daß auch die durchlauchtigste Zwillingsschwester der Königin dort erscheint. Von Lauchstädt holt der König am 20. September seine Gemahlin ab. Die innige Harmonie, welche gegenwärtig bei den regierenden Häusern Sachsens und Preußens hervortritt und welche auf einer tiefern Basis beruht, als man vielleicht glaubt, gehört zu den erfreulichsten Lichtpunkten der Gegenwart; und daran knüpft sich auch allmälig eine Verständigung für Grundsätze, wie sie in jüngster Zeit, ohne doch dem monarchischen Princip für seine Würde und Unverletzlichkeit irgend etwas zu vergeben, so ruhmreich von Sachsens Volk und Sachsens Regierung vertreten worden sind. — Der Prinz von Preußen spricht sich sehr warm und wohlwollend über die Aufnahme aus, die er unter allen Ständen in England gefunden. Personen, die aus jenem Lande zurückkehren, sind der Meinung, daß doch eine Wendung der Dinge eintreten könnte, welche die Whigs wieder mit nächstem an das Ruder riefe. Auch in England habe kein Mensch ernstlich an einen bevorstehenden Krieg mit Frankreich gedacht. — Am 15ten September war die ganze Stadt durch ein Gerücht in Alarm gesetzt, es hätte in Sanssouci in der unmittelbaren Nähe des Königs eine Verhaftung stattgefunden, und man habe bei dem Arretirten eine Pistole gefunden. Folgendes stellt sich als zuverlässig heraus: Ein jüdischer Mann hatte sich auf die oberste Terrasse von Sanssouci begeben, indem er die Leine überstieg. Man wies ihn zurück; aber der Mann wurde grob und sagte: Er wolle den König sprechen, und man habe ihm gar nichts zu befehlen. Gärtnerburschen und Jäger kamen hinzu, es entstand eine Scene, man rief den Gardisten herbei und der aufdringliche Mensch wurde arre-

tirt; eine Pistole hat man nicht bei ihm gefunden, sondern eine Supplik, jedenfalls ein unschädliches Instrument. Da es für den Geschäftsgang und die Entscheidung ganz auf Dasselbe hinausläuft, ob man eine Immediatbittschrift zur Post oder in die Hand des Königs abgibt, so begreifen wir in der That nicht, warum viele Leute sich so aufdringlich gebehrden. — Ueber das unglückliche Duell in Königsberg erfährt man noch nachträglich, daß dasselbe auf dem Exercirplatze vor dem Königsthor am 30. Aug. Abends stattgefunden: neun Schritte Zwischenraum mit Armiren bei einer Barrière auf drei Schritte Distanz.

Halle, 19. September. Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr traf Se. Majestät der König, von Lauchstädt kommend, auf hiesigem Bahnhofe ein, um Ihre Majestät die Königin, welche auf Ihrer Rückreise aus Bayern die letzten Tage in Pillnitz verweilt hatte, zu empfangen. Die Ankunft der verehrten und allgeliebten Fürstin erfolgte um 5 Uhr, worauf das Königliche Paar nach Lauchstädt abreiste. Heute Abend sehen wir dem Eintreffen Desselben in Halle entgegen, in dessen nächster Umgebung in dem Landhause des Geh. Mediz.-Raths und Prof. Krukenburg auf dem sogenannten Reil'schen Berge die Wohnung für Ihre Majestäten in Bereitschaft gesetzt ist.

(Köln. Z.) Ein Offizier, welcher die Briefe des Kaisers von Marokko an seinen Sohn, die in dessen Zelte gefunden wurden, in Händen gehabt, schreibt: Wir haben sehr gelacht über das Beiwort, womit der Sultan Ihre Englische Majestät begrüßt, indem er seinem Sohne die Note des Hrn. Hay mittheilt. „Hier das, sagt er, was diese verfluchte, verteufelte Hexe von mir fordert.“ Die ganze christliche Familie wird im Geiste dieser Fanatiker auf die nämliche Weise behandelt.

Theater.

Bis heute abgehalten, das Theater zu besuchen, überraschte uns die freundlich glückliche Restauration der innern Räume auf das Angenehmste. Die Verzierungen — Gold auf weißem Grunde — sind geschmackvoll und fern von jeder Ueberladung; die Erleuchtung schien ganz ausreichend; das Ganze ist einladend. Aber wiewohl Carl Devrient als Gast auftrat — das Haus war sehr mäßig gefüllt. Den Grund der scheinbaren Gleichgiltigkeit eines sonst so theilnehmenden Publikums vermögen wir nicht aufzufinden. Doch — so hörten wir — stehe eine Erneuerung des wesentlichern Theiles des Bühnen-Personals ganz nahe bevor — namentlich Damen sollen erwartet werden u. m. dgl. Aber jede Zukunft, selbst die scheinbar gesichertste, ist — eine unbekannte Ferne: die Gegenwart sollte einer solchen nicht wohl geopfert werden.

Carl Devrient — außer einigen Scenen aus dem Faust, sahen wir Höheres von diesem Künstler noch nicht — ist als Mensch liebenswürdig, gebildet und ohne hervortretenden Anspruch, als Künstler ist er reflectirend, mehr als gewandt und dergestalt Herr jedes leichteren Stoffes, daß seine Schöpfungen ohne Schwierigkeit aus ihm hervorgehen und glücklich fertig heraustreten. Dabei ist der liebenswürdige Mensch ein eleganter Mann, vom besten Tone, und das grade ist es, was am seltensten erlernt wird: wahre Anmuth, gediegener Geschmack, sind unschätzbare Gaben, — aber auch höchst seltene.

Chavigny — im Diplomaten — ein lustiger, verliebter, ewig mystificirter und intriguirter, dabei ehrlicher Franzose, ist — keine so leichte Aufgabe für den Künstler, als wir wohl glauben mögen, wenn wir ihn durch Carl Devrient dargestellt sehen. Indem er gar nichts weiß, macht man ihn glauben: er wisse Alles, und — zwar er allein. Er ist die Seele des Ganzen, der Mittelpunkt, um den sich Alles drehet, — und doch möchten wir fragen: ist dieser langweilige Diplomat ein Ganzes? Hat das Stück eine Seele? Es mögen diese Fragen auf sich beruhen; Herr Winckler mag die Einschwärzung auch dieses fremden Wucher-Krautes vertreten; — so viel bleibt stehen, daß Carl Devrient's Chavigny eine höchst gelungene, eine ächt künstlerische Darstellung war, die uns einen genußreichen Abend bereitete.

Wir haben um so mehr auf diesen Künstler zurückzukommen, als er uns, wie wir hören, für die nächste Zukunft Bedeutenderes aufspart.

Barometer- und Thermometerstand

bei C. F. Schultz & Comp.

September.	Tag.	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	19.	335,46‴	335 97‴	336,66‴
	20.	336,99‴	337,38‴	338,20‴
	21.	338,14‴	338,16‴	338,27‴
Thermometer nach Réaumur.	19.	+ 10,5°	+ 13,7°	+ 10,0°
	20.	+ 8,6°	+ 10,4°	+ 6,6°
	21.	+ 5,0°	+ 9,8°	+ 7 8°

Offizielle Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

In Folge unserer Bekanntmachung vom 13ten März d. J. bringen wir für das hiesige Publikum in Erinnerung, daß am 24sten, 25sten und 26sten d. M. der zweite, und am 14ten, 15ten und 16ten Oktober c. der dritte diesjährige Buttermarkt auf dem Zimmerplatz stattfindet. Stettin, den 21sten September 1844.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Diejenigen Einwohner, welche im künftigen Jahre umherziehend ein Gewerbe betreiben wollen, mögen sie solches bisher schon betrieben haben oder erst neu anfangen wollen, haben dasselbe bis zum 1sten Oktober d. J. beim Rendanten Toussaint anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie nicht rechtzeitig in den Besitz ihrer Gewerbescheine für das künftige Jahr kommen, und also ihr Gewerbe nicht mit dem 1sten Januar 1845 beginnen können.

Stettin, den 21sten September 1844.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Verbindungen.

Die heute vollzogene eheliche Verbindung unserer Tochter Julie mit dem O.-L.-G.-Assessor Herrn von Graevenitz zu Franzburg in Neu-Vorpommern, beehren wir uns, statt jeder besonderen Meldung, ganz ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 19ten September 1844.

Müller, O.-L.-G.-Rath,
H. Müller, geb. Lübcke.

Entbindungen.

Die heute Nachmittag 2 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. Malkewitz, von einem gesunden Sohne, zeige ich Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Stettin, den 21sten September 1844.

A. Zarnikow.

Die heute früh um 7 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einer Tochter, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Stettin, den 20sten September 1844.

Theodor Ludendorff.

Die heute Mittag $1\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, zeige ich theilnehmenden Freunden und Verwandten hierdurch, statt jeder besonderen Meldung, ganz ergebenst an. Hagen bei Wollin, den 15ten September 1844.

Ferno.

Gestern Abend $11\frac{3}{4}$ Uhr wurde meine liebe Frau, geb. Voigt, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Stettin, den 21sten September 1844.

Carl Heinrich Riedel.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Alle Sorten Lampen werden aufs Billigste gereinigt, reparirt und lackirt Grapengießerstr. No. 424. Brandt.

Ein Herr, der billig wohnen will, erfährt das Nähere gr. Wollweberstraße No. 582, 2 Treppen hoch.

Unser Tabacks-Fabrik-Geschäft und Verkaufslokal ist vom 22sten September ab große Lastadie No. 232.

Kotelmann & Creutziger.

Mein Verkaufslokal ist nicht mehr Schulzenstraße No. 340, sondern Beutlerstraße No. 57, doch findet der Verkauf von Möbeln und Betten nach wie vor in meiner Wohnung, Schulzenstraße No. 341, statt.

J. G. Reetz.

Einem hochgeehrten Publikum glaube ich zu meiner Empfehlung wohl nicht mehr anzeigen zu dürfen, daß ich schon seit vielen Jahren von meiner Reise nach London und Paris zurückgekehrt und stets mit den neuesten Kleiderstoffen, auf das Modernste gearbeitet, aufzuwarten im Stande bin; sondern halte ich es für nöthig, einen schlagenden Beweis meiner Kunstfertigkeit ein für allemal dadurch zu geben, daß ich einem hochgeehrten Publikum innerhalb acht Tagen das Wunder eines Rockes ohne Nath nicht allein, sondern auch ohne Knöpfe, zur gefälligen Ansicht vorzulegen bereit mich erkläre.

C. G. Schröder, Schneidermeister aus London,
Breitestraße No. 345.

Einem hochgeehrten Publikum machen wir hiermit die ergebene Anzeige, daß wir unter heutigem Datum eine

Oel-Raffinerie

errichtet haben, und bitten daher um gütige Aufträge.

Stettin, den 23sten September 1844.

R. Stadion et Co., Frauenstr. No. 913.

Garten-Eigenthümer und Pächter, die Willens sind, ihre diesjährigen Herbstbirnen, Bergamotten, Grotkauer und Poir blanche gegen einen guten Preis zu verkaufen, belieben ihre Adresse mit D. B. bezeichnet an die Zeitungs-Expedition bis spätestens Dienstag Mittag einzureichen.

Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 21. September 1844.

	Thlr.	sgr.	bis Thlr.	sgr.
Weizen,	1	10	1	15
Roggen,	1	5	1	10
Gerste,	1	$2\frac{1}{2}$	1	5
Hafer,	—	$21\frac{1}{4}$	—	$22\frac{1}{2}$
Erbsen,	1	10	1	20

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, vom 21. September 1844

	Preuss. Cour. Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{12}$	$100\frac{5}{12}$
Prämien-Scheine der Seehandl.	—	90	$89\frac{1}{2}$
Kur- und Neumärk. Schuldverschreib.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{3}{4}$	$99\frac{1}{4}$
Berliner Stadt-Obligationen	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{7}{8}$	—
Danziger do. in Theilen	—	48	—
Westpreuss. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{1}{8}$	—
Grossherzogl. Posensche Pfandbriefe	4	104	—
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	$99\frac{1}{2}$	—
Ostpreussische do.	$3\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{4}$	$101\frac{3}{4}$
Pommersche do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	—
Kur- und Neumärkische do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	—
Schlesische do.	$3\frac{1}{2}$	$100\frac{3}{4}$	—
Gold al marco	—	—	—
Friedrichsd'or	—	$13\frac{3}{4}$	$13\frac{1}{4}$
Andere Goldmünzen à 5 Thlr.	—	$11\frac{7}{8}$	$11\frac{2}{3}$
Disconto	—	3	4
Actien.			
Berlin-Potsdamer Eisenbahn	5	$169\frac{1}{2}$	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	$103\frac{3}{4}$	—
Magdeburg-Leipziger Eisenbahn	—	—	186
do. do. Prior.-Oblig.	4	—	$103\frac{1}{4}$
Berlin-Anhalt. Eisenbahn	—	—	$150\frac{1}{2}$
do. do. Prior.-Oblig.	4	103	—
Düsseld.-Elberf. Eisenbahn	5	—	89
do. do. Prior.-Oblig.	4	98	—
Rheinische Eisenbahn	5	$79\frac{1}{2}$	$78\frac{1}{2}$
do. Prior.-Oblig.	4	$97\frac{3}{4}$	—
Berlin-Frankfurter Eisenbahn	5	—	143
do. do. Prior.-Oblig.	4	$102\frac{1}{2}$	—
Ober-Schlesische Eisenbahn	4	$115\frac{1}{2}$	$114\frac{1}{2}$
do. do. Litt. B. v. eingez.	—	$109\frac{1}{2}$	$108\frac{1}{2}$
Berlin-Stettiner Eisenbahn Litt. A. u. B	—	120	—
Magdeb.-Halberstädter Eisenbahn	4	112	111
Bresl.-Schweidn.-Freiburger Eisenbahn	4	—	—
do. do. Prior.-Oblig.	4	$102\frac{1}{4}$	—

Beilage zu No. 115 der Königl. privilegirten Stettiner Zeitung.
Vom 23 September 1844.

Literarische und Kunst-Anzeigen.

In allen Buchhandlungen, in Stettin bei Nicolai und in der Unterzeichneten, ist zu haben:
Heyde, v. d., die Pol.-Strafgewalt in Preußen. 1r Nachtrag. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. ½ Thlr. Preis der früher erschienenen 4 Thle. 5½ Thlr.
Dessen Preuß. Pol.-Untersuchungs-Ordnung. 1r Nachtrag. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 25 sgr.

F. H. Morin'sche Buchhandlung.
(Leon Saunier.)
Mönchenstraße No. 464, am Roßmarkt.
in Stettin.

So eben ist erschienen und zu haben in der
Buchhandlung von Ferd. Müller & Co.
im Börsengebäude:
Von den sogenannten galanten Krankheiten.
Ein praktischer Rathgeber
für gebildete Laien jeden Standes.
Von Dr. Friedr. Alex. Simon jr.,
praktischem Arzte in Hamburg.
Elegant broschirt. Preis 1 Thlr.

☞ Daß dem Laien hier keine Fabrik-Arbeit gewöhnlichen Schlages geboten wird, die in der Regel mehr Schaden als Nutzen stiftet, dafür bürgt der Name des Verfassers. Der Laie findet hier Aufschluß über Alles, was ihn zu wissen gut und nothwendig ist. Er lernt hier die oft verkannten und leicht genommenen Zufälle eines nur zu häufigen Uebels kennen, die Nothwendigkeit einer methodischen Behandlung und die Vorsichtsmaßregeln, so wie die Mittel, die er zu gebrauchen hat, wenn er auf der Reise oder in Umständen sich befindet, wo ihm nicht alsbald ärztliche Hülfe zu Gebote steht.

So eben ist bei J. C. Mäcken, Sohn, in Reutlingen erschienen und in Stettin in Unterzeichneter, sowie in allen übrigen Buchhandlungen zu haben:
Schlipf, J. A., Oberlehrer an der Königlichen Ackerbauschule in Hohenheim, **populäres Handbuch der Landwirthschaft** für den praktischen Landwirth, nach dem gegenwärtigen Standpunkt der Fortschritte im Acker-, Wiesen- und Weinbau, in der Obstbaumzucht, der Rindvieh-, Schaf-, Pferde-, Schweine- und Bienenzucht. **Eine gekrönte Preisschrift. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.** Mit sechs und achtzig zwischen den Text gedruckten Zeichnungen. 1844. (33 Bog.) Preis 1 Thlr. 2t ggr.
Der schnelle Absatz der starken ersten Auflage innerhalb zwei Jahren bürgt hinlänglich für den Werth und die große praktische Brauchbarkeit des Werkes; beide wurden noch vermehrt durch Angabe der neuesten Verbesserungen im landwirthschaftlichen Betriebe und durch die hinzugekommene Abhandlung über die Schafzucht und die Krankheiten der landwirthschaftl. Hausthiere. Eine genaue Durchsicht des Buches wird am besten für seinen Werth sprechen.
Blaha, H., populäres Lehrbuch der Chemie. für Jedermann verständlich vorgetragen, besonders aber zum Gebrauch in Gewerb- und Realschulen eingerichtet. Mit 19 Holzschnitten und einem vollständigen alphabetischen Sachregister. 22½ Bogen. 1844. Preis 1 Thlr. 6 ggr.
Der Verfasser steht auf dem Standpunkte der neuesten Forschungen dieser, für das praktische Leben so wichtigen Wissenschaft. Die gelungene Verbindung der Theorie und Praxis sichert diesem Buche eine allgemeine Verbreitung.

Nicolaische Buch- u. Papierhdlg.
in Stettin. C. F. Gutberlet.

Gerichtliche Vorladungen.

Am 20sten Juni 1834 ist zu Cachlin auf der Insel Usedom eine unverehelichte Marie Senft, anscheinend aus der Gegend von Colbatz gebürtig, im Alter von 88 Jahren verstorben, für welche neuerdings ein nachgelassenes Vermögen von circa 120 Thlr. ermittelt und an die unterzeichnete Nachlaßbehörde abgeliefert worden ist. Auf den Antrag des bestellten Nachlaßkurators werden hiermit die unbekannten Erben der ꝛc. Senft aufgefordert, sich spätestens
am 2ten Juli 1845, Vormittags 11 Uhr,
an Gerichtsstelle zu melden und ihr Erbrecht nachzuweisen, widrigenfalls sie damit unter den gesetzlichen Modalitäten ausgeschlossen werden und der Nachlaß als herrenlos an den Fiskus ausgeantwortet werden wird.
Swinemünde, den 10ten September 1844.
Königl. Land- und Stadtgericht.

Auktionen.

Donnerstag den 26sten September c., Vormittag 11 Uhr, sollen Lastadie No. 213: 1 Wagenpferd, eine Chaise, 1 leichter Holsteiner Wagen, 1 Holzwagen, 1 Pferdegeschirr, Sattelzeug u. dgl. m. versteigert werden.
Reisler.

Donnerstag den 26sten September, Nachmittags zwei Uhr, sollen gr. Domstr. No. 667: mehrere Hundert alte Lesebücher in Packeten von 20 und mehreren Stück, gegen gleich baare Zahlung und sofortiger Empfangnahme, öffentlich versteigert werden.

Freiwillige Auktion.

Am 24sten d. M., Nachmittags 3 Uhr, sollen im Hause Rödenberg No. 324: ein Schn. completter Badeschrank, 2 Fortepiano, verschiedene Spinde, Tische, Stühle, Schreibepulte, ein großes Briefspind, Waagetisch mit kupfernen Schaalen, eine kompl. Drehrolle, 1 Marktkasten, Taback-Trichter und mehrere andere Gegenstände für auswärtige Rechnung öffentlich verkauft werden.

Verkäufe unbeweglicher Sachen.

* Ein Haus in der Oberstadt, wobei ein Garten ist, soll verkauft oder gegen ein Haus in der Unterstadt vertauscht werden. Von wem? sagt die Zeitungs-Expedition.

Ein in Grabow sehr einträgliches Haus mit 4 Stuben und ergiebigem Garten soll mit wenigem Angeld verkauft werden, und würde sich für einen Viehhalter oder Gärtner am besten eignen; es wird die Zeitungs-Expedition Auskunft geben.

Ein Grundstück mit Garten, in der Nähe der Eisenbahn gelegen, soll verkauft werden. Dasselbe eignet sich besonders zur Anlegung eines Kaffee-Hauses. Näheres ertheilt den Selbstkäufern die Zeitungs-Exped.

Freiwilliger Verkauf.

Die neben einander belegenen Grundstücke No. 229 und 230 der großen Lastadie hierselbst, welche zum Betriebe jedes kaufmännischen Geschäfts, insbesondere zur Fabrik-Anlage geeignet sind, sollen auf den Wunsch des Eigenthümers

am 8ten Oktober c., Nachmittags 4 Uhr,

in dem Büreau des Unterzeichneten meistbietend verkauft werden.

Die Gebäude enthalten zusammen 9 Fenster Fronte, bei einer Breite von 62 Fuß und 270½ Fuß Tiefe.

Die Verkaufs-Bedingungen sind bei mir einzusehen, die Uebergabe kann auf Verlangen sofort erfolgen.

Stettin, den 19ten September 1844.

Der Justiz-Rath Krause.

Das in der Breitenstraße No 368 belegene Haus soll aus freier Hand verkauft werden.

Näheres Breitestraße No. 353 beim Wirth.

Verkäufe beweglicher Sachen.

Ich verkaufe schon seit Jahren von den Berliner

Franz Schulzschen Moorrüben-Bonbons

und erlasse selbige, wie jede andere Niederlage, a Pfd. **8 sgr., bei 5 Pfd. a 7 sgr.**

Carl Betsch, gr. Wollweberstr. No. 565.

Schlackwurst a Pfd. 6 und 8 sgr., so wie sehr guten trockenen Winterspeck a Pfd. 5 sgr., will ich, des großen Vorraths wegen, zu diesem gewiß billigen Preise schnell verkaufen. A. Maelger aus Stargard.

☞ Die Mostrich-Fabrik von Fr. Kuhn, Pladrin No. 114 b, empfiehlt jetzt vorzüglich guten und kräftigen Mostrich, so wie auch in der Niederlage Fuhr- und Pelzerstraßen-Ecke bei Herrn Burow.

Ein gut erhaltenes mahagony Fortepiano steht veränderungshalber zu dem Preise von 70 Thlr. zum Verkauf Frauenstraße No. 879, 2 Treppen hoch.

70 Pack 16löthigen, 63 Pack 18löthigen gelben Cichorien für 1 Thlr. offerirt

Guido Fuchs, gr. Lastadie No. 218.

Bronce-Verzierungen zu Gardinen empfing ich in den neuesten Mustern eine große Auswahl, welche ich billigst empfehle.

Eduard Kolbe, Schulzenstr. No. 341.

☞ Echte Bremer Cigarren, das Stück 3 pf., auch in ¼ und $\frac{1}{10}$ Kisten. C. A. Schwarze.

Weiße rein leinene

Creas-Leinewand

empfing wieder in schönster Qualität und verkauft wie bis jetzt zu den unerhört billigen Preisen

S. Hirsch, Heumarkt No. 46.

Weiße **Haus-Leinewand,** die Elle 2 sgr., 2½ sgr., 3 sgr., zu Hemden und Laken, bei **S. Hirsch.**

$\frac{4}{4}$–$\frac{5}{4}$ br. **carrirte Bettbezugzeuge** von 3 sgr. an, **Handtücherzeuge** a Elle 2 sgr., **Einlet- und Wischtücherzeuge** in großer Auswahl

empfiehlt zu den billigsten Preisen

S. Hirsch, Heumarkt No. 46.

Geräucherten Lachs sehr billig bei C. F. Krempin, Junkerstraßen-Ecke.

Besten Engl. Roman-Cement

offeriren billigst Fr. Bauck & Co., große Oderstraße No. 9.

Ein ganz leichter zweispänniger neuer, auf Druckfedern liegender Jagdwagen steht billigst zum Verkauf beim Stellmacher-Mstr. Rapprich in Gr.-Stepenitz.

Gutes großklobiges büchen, birken, eichen, elsen und fichten Klobenholz verkaufen zu billigen Preisen

J. G. Ludendorff & Comp.

Frische saftreiche Ananas, so wie süsse Messin. Apfelsinen empfiehlt

J. F. Kröfing, vormals Stürmer & Neste, oberhalb der Schuhstr. No. 626.

Haarlemer Blumenzwiebeln

sind angekommen und billig zu haben gr. Domstrasse No. 671.

Compositions-Lichte

mit doppelten Dochten, die sich wegen ihres hellen, ruhigen und gleichmässigen Brennens besonders auszeichnen, offeriren à Pfd. 6 sgr., bei Parthien billiger,

Abt & Meyer, Baustr. No. 483.

Glanz - Talg - Lichte

mit drillirten Dochten, die hell und sparsam brennen, offeriren im Ganzen und einzeln zu den billigsten Preisen

Abt & Meyer, Baustr. No. 483.

Hydraulischen Kalk, Engl. Roman-Cement, Sammetroth, Braunroth, raff. Stärke-Syrup, Citronen in Kisten und ausgezählt, echte weiße Wachslichte, Wallrathlichte und Franz. Silberlichte offerirt

C. F. Busse, Mittwochstr. No. 1064.

Beste Palm-Oel-Soda-Seife $7\frac{1}{2}$ Pfd. für 1 Thlr., ausgetrocknete Oberschaal-Seife, wohlriechende Elain- und Cocus-Seife, so wie beste Talgkorn-Seife empfehlen im Ganzen und einzeln zu den billigsten Preisen

Abt & Meyer, Baustrasse No. 483.

Eine Halb-Chaise mit Vorderverdeck, in ganz gutem Zustande, steht zu verkaufen. Auskunft gr. Oderstraße No. 6, im Comptoir.

Englische wollene Strickgarne

in allen Farben, ganz vorzüglicher Qualität, von 26 sgr. bis 2 Thlr. pro Pfd., empfiehlt

G. Wachtler, Schulzenstr. No. 336.

Baumwollene Strickgarne

in weiß und couleurt, so wie Lampendochte, Lichtgarne und Watten in vorzüglichen Qualitäten empfiehlt billigst

G. Wachtler, Schulzenstr. No. 336.

Künstlich und natürliches

Selters-Wasser

ist beständig zu haben bei

Julius Lehmann et Co., Heiligegeiststr.-Ecke.

Von Capitain P. Nissen empfing ich einen Posten feiner Holsteiner Butter, die ich in Fässern und einzeln billig verkaufe.

Louis Speidel, Schulzenstr. No. 338.

Delicate Fettheringe, Dampfmehl in 3 Sorten zu billigen Preisen bei

R. Stadion et Co., Frauenstraße No. 913.

Stets vorzüglich schöne Rappkuchen, langer Form, bei R. Stadion et Co., Frauenstr. No. 913.

Verpachtungen.

Korb-Weiden-Verkauf.

Der Abtrieb von der Korbweidenpflanzung vor dem Ziegenthor soll in mehreren Kaveln am Orte den 3ten Oktober c., Nachmittags 3 Uhr, an den Meistbietenden verpachtet werden. Stettin, den 20sten September 1844.

Die Oekonomie-Deputation.

Ziegelei-Verpachtung.

Es soll die der hiesigen Stadt-Commune gehörige Ziegelei vom 25sten März 1845 ab auf 6 Jahre anderweitig an den Meistbietenden verpachtet werden.

Der Termin hiezu steht im Rathsaale am 4ten Oktober c., Vormittags 11 Uhr, an, und können die Bedingungen in den Vormittagsstunden auf der Registratur eingesehen werden.

Stettin, den 2ten September 1844.

Die Oeconomie-Deputation.

Vermiethungen.

Der Bau unsers großen neuen Speichers wird in diesen Tagen vollendet, wir offeriren daher Remisen von jetzt und die circa 1500 Wspl. Getreide fassenden Bodenräume vom 1sten Oktober c., und wünschen, daß sich die Herren Miether recht bald mit dem Herrn Carl August Schulze dieser Räume wegen einigen, da die innern Abtheilungen nach der unsern Miethern passenden Größe vorgenommen werden soll.

Die Direktion der Stettiner Speicher-Aktien-Gesellschaft.

Kuhstraße No. 279 ist die 2te und 4te Etage, jede bestehend aus 3 Stuben, Kammern, Küche und Keller, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Lastadie am Zimmerplatz No. 90 ist eine Stube nebst Cabinet, bel Etage, mit oder ohne Möbeln zu vermiethen.

Grapengießerstraße No. 166 ist die 3te Etage, bestehend in 4 Zimmern nebst allem Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermiethen.

Die 3te Etage des Hauses gr. Oderstrasse No. 6, bestehend aus 5 Stuben, Küche, Kammern, Keller und Holzgelass, ist zum 1sten October a. c. zu vermiethen. Näheres kl. Oderstrasse No. 1070, im Comptoir.

Fuhrstraße No. 646—47 ist die 4te Etage, bestehend aus 3 Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer, gemeinschaftlichem Waschhause und Trockenboden, zur anderweitigen Vermiethung frei.

Pelzerstraße No. 660 sind 2 Stuben, Kammer nebst Zubehör zu vermiethen.

Kleine Domstraße No. 687 ist zum 1sten November eine Stube nebst Kabinet, parterre, welche sich auch gut zum Ladengeschäft eignet, zu vermiethen.

Im Hause gr. Lastadie No. 230 ist die Parterre-Wohnung zu vermiethen. Näheres daselbst im Comptoir, 1 Treppe hoch.

Löcknitzerstraße No. 1052 ist die 2te Etage, darin 3 Stuben, 1 Schlafkabinet, Keller, 2 Kammern und Küche, zum 1sten Oktober d. J. zu vermiethen.

Eine freundliche Comptoir-Wohnung nebst daran stoßenden 2 kleinern Stuben sind zum 1sten Oktober oder später billig zu vermiethen Pladrinstr. No. 103, parterre. Näheres darüber Bollwerk No. 71, im Laden.

Schulzen- und Breitestraßen-Ecke No. 342 ist ein freundlicher Laden billig und schon zum 1sten Oktober c. zu vermiethen.

Kohlmarkt No. 429 ist eine Wohnung von drei Stuben, Küche, Speisekammer nebst Zubehör in der 4ten Etage zu Michaelis zu vermiethen. Näheres im Hause beim Wirth.

In unserm Speicher No. 52 wird Mitte künftigen Monats eine Remise frei, welche wir zu vermiethen wünschen. Haak & Loewer.

Eine Stube, Kammer, Küche und Zubehör ist zum 1sten Oktober zu vermiethen Langebrückstr. No. 83.

Ein Quartier von 3 Stuben, 1 Treppe hoch, von denen eine nach der Straße gelegen, ist an einen ruhigen Miether zu überlassen. Carl Mauri, Grapengießerstraße No. 169—170.

Speicherstraße No. 71 sind die untere Wohnung mit Laden, so wie 2 Stuben nebst Kammer auf dem Hofe zu vermiethen. Näheres große Lastadie No. 220, im Comptoir.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Ein junger Mensch, welcher Theologie studirt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen sogleich eine Hauslehrerstelle. Hierauf Reflectirende wollen sich an die Zeitungs-Expedition wenden.

Ein Bursche, der Lust hat Tischler zu werden, kann sogleich eintreten. A. Lufft, Rosengarten No. 265.

Burschen, welche Lust haben Buchbinder und Galanterie-Arbeiter zu werden, können sich melden bei C. Jungmichel, Königsstr. No. 184.

Ein **Laufbursche** und ein **Lehrling** der Buchbinderei können sogleich oder zum 1sten Oktober eintreten bei Ferd. Müller & Co., Börsengebäude.

Zur Erziehung und Beaufsichtigung wird auf dem Lande sogleich bei 2 Mädchen von 10 und 12 und 2 Knaben von 8 und 9 Jahren ein gebildetes junges Mädchen gewünscht, welche außer den gewöhnlichen Unterrichtsgegenständen auch in der Musik und weiblichen Handarbeiten unterrichten kann.
Gefällige Adressen werden unter B. 97 durch Zeitungs-Expedition baldigst erbeten.

Ein Laufbursche wird verlangt bei Piorkowsky & Co., Kohlmarkt No. 622.

Ein Schreiber findet zum 1sten Oktober Beschäftigung bei dem Justiz-Commissarius Dr. Zachariae.

Eine anständige Demoiselle findet zum 1sten Oktober Anstellung im Café de Berlin.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Ein Bett und ein Fortepiano ist große Wollweberstraße No. 582, 2 Treppen hoch, zu vermiethen. Näheres in den Vormittagsstunden.

Ein hiesiger Geistlicher ist geneigt, Knaben in Pension zu nehmen. Näheres im Intelligenz-Comptoir.

Sehr beachtenswerth.

Der Mangel einer wirklich guten, mit Vortheil anzuwendenden künstlichen Wagen- und Maschinenschmiere ist hier, so wie überall, längst schon fühlbar geworden, weshalb ich Veranlassung nahm, ein Fabrikat dieser Art herzustellen, das an Güte u. Billigkeit jedes andere Mittel, dessen man sich zu genanntem Zweck bedienen könnte, entbehrlich macht, und überhaupt nichts zu wünschen übrig läßt, wie es die praktische Anwendung desselben bereits vielfach erwiesen hat. Es sind jederzeit drei verschiedene Sorten in meinem Geschäftslokale vorräthig, die ich a 6—8 und 12 Thlr. den Ctnr. verkaufe.
W. Kleinmann, Heumarkt No. 26.

☞ Farbige Lichtbilder-Portraits, ☜ von sprechender Aehnlichkeit, Klarheit und Schönheit, werden täglich, auch bei trüber Witterung, von 10 bis 4 Uhr mit dem größten Voigtländerschen Apparat in der Schulzenstraße, im Garten des Herrn de la Barre, angefertigt. Probebilder sind daselbst, wie auch bei dem Kunsthändler Herrn Isabella, zur geneigten Ansicht ausgestellt. Preis 1 bis 6 Thaler.
J. Parini aus Italien.

In der frequentesten Gegend der Stadt ist ein Mehlwaaren-Geschäft krankheitshalber sogleich zu verkaufen, oder der Laden nebst Wohnung zu vermiethen. Näheres in der Zeitungs-Expedition.

Eine Dame wünscht gründlichen Unterricht im Nähen wie auch in andern feinen weiblichen Handarbeiten, in oder außer dem Hause, zu ertheilen. Das Nähere ist Rosengarten No. 277, im Hinterhause des Herrn Poll, zu erfragen.



Das Dampfschiff Cammin wird die regelmäßige Fahrt nach Cammin und zurück Donnerstag den 26sten September aussetzen, aber Montag den 30sten September seine gewöhnlichen Fahrten wieder machen. Schmidt et Lindner.

Nach Copenhagen ladet das Schiff „der Wanderer," Capt. J. L. Schultz, und hat noch Raum für Stückgüter und Passagiere.
Näheres zu erfahren bei F. Cramer.

Lotterie-Anzeige.

Die resp. Interessenten der 90sten Lotterie werden hiermit ersucht, die Erneuerung zur 3ten Klasse spätestens bis den 26sten September Abends, als dem gesetzlich letzten Termine, bei Verlust ihres Anrechts, zu bewirken.
J. Wilsnach, J. C. Rolin,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Geldverkehr.

Eine Obligation von 600 Thlr., gegen hypothekarische Sicherheit, ist sofort zu cediren. Näheres im Intelligenz-Comptoir sub A. W. 691.

1000 Thlr. werden auf ein hiesiges Grundstück zur 1sten Stelle gesucht. Näheres in der Zeitungs-Exped.